



Gott will Führung! Bericht AGB-Jahresversammlung 2015

Wie geistliche Gemeindeleitung aussieht, lernen wir von Jesus Christus. Das war eine zentrale Aussage auf der diesjährigen Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB), die am 18. April stattfand. 144 Teilnehmer aus 65 Gemeinden hatten sich dazu auf den Weg nach Leipzig gemacht. Damit wurde auch das Jahresthema der AGB vorgestellt: „Partnerschaftlich. Dienend. Stark. Gemeinde leiten“.



Wolfgang Kuhs aus Hof fragte in seinem Referat: „Was sagt Gott zum Thema Führung?“ Aus seiner Erfahrung als Vorstandsvorsitzender einer Sparkasse wusste er zu berichten, dass es in der Unternehmenswelt einen großen Mangel an starken Führern mit gutem Charakter gibt. Für die Gemeinde machte er deutlich: „Gott will Führung“ (Spr. 11,14). In jeder Struktur, wo Menschen zusammenarbeiten, gäbe es Ordnungsprinzipien. „Macht“ ist nichts Negatives. Um etwas zu bewegen, brauchen wir Macht. Wer allerdings auf Macht pocht, der hat verloren.“



Vom größten Führer Jesus Christus lernen wir, dass Leitung dienen bedeutet. „Ich muss meine Macht dazu benutzen, um andere zu fördern, dass sie ihre Gaben einsetzen.“ Dabei stünde im Reich Gottes die Pyramide der Macht Kopf: der „Chef“ steht - als Diener - ganz unten. Wolfgang Kuhs betonte die Bedeutung des Charakters des Leiters. Das mache ihn zum Vorbild.

Sieben Kennzeichen von starken Leitern

Als die sieben Kennzeichen von starken Leitern nannte Wolfgang Kuhs:

1. **Starke Leiter haben Einfluss durch ihr identisches Vorbild**
Laut 1.Tim. 3 ist der Charakter ausschlaggebende Voraussetzung für einen geistlichen Leiter. Deshalb ist er offen für Korrektur. Es ist ihm wichtig, eine „Feedback-Kultur“ aufzubauen.
2. **Starke Leiter haben Klarheit über ihren Auftrag und eine Vision**
In Sprüche 29,18 heißt es: „Ohne Vision verwildert ein Volk“. Auftrag und Vision für die Gemeinde Jesu werden im Neuen Testament beschrieben. Es geht um Anbetung, Mission, Gemeinschaft, Jüngerschaft und Dienst.
3. **Starke Leiter entwickeln Entscheidungskompetenz**
Nach Römer 12,2 sollen Leiter prüfen, was der Wille Gottes ist. Gott will, dass wir dem entsprechend eigene und mutige Entscheidungen treffen.



4. Starke Leiter erkennen den Veränderungsbedarf und stoßen Veränderungen an

Ein Beispiel hierfür lesen wir in Apg. 6. Die Apostel erkennen das Problem und leiten einen Veränderungsprozess an. Das Sprichwort „Wer nur tut, was die Väter taten, tut gerade nicht, was die Väter taten“ beschreibt anschaulich, dass es nicht darum gehen kann, alles so zu belassen, wie es war.

5. Starke Leiter packen Konflikte an und halten Spannungen aus

In 2. Tim. 2,24 wird Timotheus als Leiter aufgefordert, Widerstand auszuhalten und in geeigneter Weise mit Widersachern umzugehen. Es geht um effektive und nicht um defensive Konfliktlösung.

6. Starke Leiter fördern ihre Mitarbeiter und setzen sie ein

In 2.Tim.2,2 beschreibt der Apostel Paulus den Prozess der Mitarbeiterförderung: „Was du von mir gelernt hast, vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren“. Hier wird ein Schulungskonzept für Mitarbeiter und Leiternachwuchs angesprochen.

7. Starke Leiter sind begeistert von ihrem Auftrag

Gemäß Phil.1,21 setzen sie ihr Leben leidenschaftlich für die Sache Gottes ein. Das Klima einer Gemeinde wird wesentlich von ihren Leitern bestimmt - was Du tust ist wichtig!

Die Gabe der Leitung ist die außergewöhnliche Fähigkeit, in der Übereinstimmung mit Gottes Absichten Ziele für die Zukunft zu setzen und sie anderen so mitzuteilen, dass diese freiwillig und harmonisch zusammenarbeiten, um zur Ehre Gottes seine Ziele zu erreichen.



Das „bruderschaftliche Prinzip“

In seinem Co-Referat sprach Michael Zimmermann über das „bruderschaftliche Prinzip“, das eines der Kernwerte der Brüderbewegung ist. Er betonte dabei das „Geheimnis gottgewirkter Gemeinschaft“ und entfaltete seinen Beitrag in drei Thesen:

1. Bruderschaft ist eine von Gott bewirkte Dimension von menschlicher Gemeinschaft. Dies ist etwas ganz anderes als Freundschaft oder Kameradschaft.

2. Bruderschaft ist sehr angefochten. Kein Wunder, dass der Widersacher alles daran setzt, dieses zu stören. Wenn jedoch das geistlich-bruderschaftliche Prinzip keine Beachtung findet, gibt es Machtstreben und Trennungen.

3. Als letzte These nannte er, dass uns dieses Prinzip zu geistlichem Wachstum verpflichtet. Grundlage sei die Erneuerung in Christus. Das Übungsfeld bleibe die örtliche Gemeinde. Im Gegensatz zur Vereinzelung in unserer Gesellschaft erweitere Gott hier Einzelführungen zu gemeinsamen Zielen. So können die unterschiedlichen Aufgaben auf verschiedenen Personen verteilt werden - durch Ergänzung und ohne Rivalität. Dieses geschwisterliche Miteinander wird durch Demut gefördert. **Bruderschaftlich zu leben bedeutet aber dann auch, bruderschaftlich zu leiten.** So offenbart das „bruderschaftliche Prinzip“ die von Christus gewirkte Einheit in unserer Welt.

Offene Gesprächsrunden zu den Arbeitsbereichen

In diesem Jahr gab es mehr Raum für den Austausch untereinander. „Open Space Gruppen“ gaben Möglichkeit zur Diskussion. Die Ergebnisse aus den Gesprächsgruppen wurden im Plenum vorgestellt:

AB 1 Evangelisation (Reinhard Lorenz und Ralf Steinhart)

„Leitung in der Verantwortung für Evangelisation in der Gemeinde“

1. Gemäß der Aussage „Starke Leiter haben Klarheit über ihren Auftrag“, machen wir uns bewusst, dass die Gemeindeleitung verantwortlich ist für Evangelisation in der Gemeinde.
2. Damit das Anliegen der Evangelisation in der Gemeinde verankert ist, sollte dazu eine Entscheidung getroffen werden und **das Anliegen in der Vision der Gemeinde festgehalten werden.**
3. Weil Leiter die Aufgabe der Evangelisation nicht alleine machen können und sollen, ist es ihnen wichtig, **die ganze Gemeinde mit einzubeziehen.**
4. Die Leitung wird **evangelistisch begabte Gemeindeglieder erkennen und freisetzen** für die Aufgabe der Evangelisation.
5. Neben der persönlichen Evangelisation von jedem Gemeindeglied sind auch **gemeinsame evangelistische Aktivitäten** wichtig. Die Highlights, wie evangelistische Events, Evangelisationswochen, Ausstellungen etc. sollten begleitet werden durch regelmäßige evangelistische Angebote. Dieses können regelmäßige Gästegottesdienste, eine Caf earbeit o.a. sein.



**AB 2 Gemeindegründung
(Christian Göttemann)**
„Visionär nach vorne denken
und Neues wagen -
Apostolische Leitung“

1. Menschen brauchen Jesus.

Das muss Herzensüberzeugung und Motivation von Gemeindeleitern und von Gemeindegründern sein. Um des Missionsauftrages willen denken wir nach vorne und wagen Neues.

2. Leitung braucht Vision. Leiter müssen wissen, wohin sie leiten. Es ist ihr Auftrag, zum Herzen Gottes zu leiten und zu den Menschen.

3. Gemeinde braucht apostolische „Unruhestifter“. Um des Missionsauftrages willen (!) sind sie unbequem, wollen mehr, treiben aus der Komfortzone heraus.

4. Gemeindegründung braucht apostolisch Begabte. Sie haben eine Leidenschaft, in neue Bereiche vorzudringen.

**AB 3 Biblische Schulung &
Theologie (Ralf Kaemper)**
„Lehren und leiten -
Wie hängen Leitung und
Lehre zusammen?“

1. Leitung ist kein Zweck / kein Ziel, sondern ein Mittel / ein Weg.

2. Die Zwecke / Ziele der Leitung werden durch die christliche Lehre beschrieben.

3. Der Zweck / das Ziel - von Leitung ist Hinführung und Stärkung im Glauben und Aufbau der Gemeinde.

4. Leitung ist dann am vollmächtigsten (effektivsten), wenn sie deckungsgleich mit der Lehre ist oder sogar hinter sie zurücktreten kann.



**AB 4 Hauptberufliche
Mitarbeiter (Friedemann
Volke und Ralf Pieper)**
„Wie kann ein
hauptberuflicher Mitarbeiter
die Gemeindeleitung
unterstützen?“

1. Das Selbstverständnis und die Rolle des HM muss in der Gemeinde klar formuliert und kommuniziert sein.

2. Der HM ist Teil der Gemeindeleitung und dient ihr ebenso wie der Gemeinde als Impulsgeber, Entwickler, Förderer und Vorangeher.

3. Er setzt sich mit seiner ganzen Berufung dafür ein, die Gemeinde aufzubauen und ehrenamtliche Mitarbeiter zu befähigen, ihren Dienst besser tun zu können.

4. Gemeindeleitung und HM müssen sich miteinander weiterentwickeln durch Inspiration, Beratung und Reflexion.

**AB 5 Gemeindeentwicklung
und Beratung (Gerd
Quadflieg)**
„Wer hat das Sagen? Wie
treffen wir Entscheidungen in
der Gemeinde?“

1. Jede (größere) Entscheidung beachtet mit Sorgfalt die **Alternativen**, zwischen denen man sich entscheiden muss.

2. Jede Entscheidung achtet mit Sorgfalt auf die **Menschen**, die von der Entscheidung betroffen sind.

3. Jede Entscheidung braucht einen Ort des **Vertrauens**, an dem die Entscheidungen getroffen werden.

4. Eine Entscheidung ist immer ein **Risiko**. Keine Entscheidung ist ein Fiasko.



**AB 6 Ehe- und Familienarbeit
(Antje und Markus Schäller)**
„Was tun Leiter, wenn Ehen
kaputt gehen und Familien
auseinanderbrechen?“

1. Leiter agieren präventiv:

Sie setzen sich für Ehevorbereitung, Ehepflege, Jüngerschaftsbeziehungen und eine solide Ehe-Theologie ein.

2. Leiter verstehen sich als Hirten: Sie warten nicht, bis sie um Rat gebeten werden, sondern werden von selbst aktiv. Sie geben Ehe-Rettungsversuchen Priorität vor Fragen der Gemeindedisziplin.

3. Sie gehen sorgsam mit vertraulichen Gebetsanliegen um.

4. Leiter sollten sich innerhalb eines Netzwerkes gemeindeexterner Berater und Referenten bedienen können.

**AB 7 Kids-, Teen- und
Jugendarbeit (Markus Kalb)**
„Wie Leiter die junge
Generation begleiten“

1. Zielgerichtete Begleitung ist Leitung.

2. Leitung ist immer zuerst **Einfluss**.

3. Guter Einfluss entspringt aus einem gesunden **Charakter** und einer **geistlichen Vision**.

Je klarer ich sehen und beschreiben kann, wie geistliches Wachstum geschieht, desto bewusster kann ich das beeinflussen.

4. Geistliches Wachstum in der Jugendarbeit führt zu **geistlichem Leben**. Geistliches Leben führt zu **Wachstum und Aufbruch**.





Reinhard Lorenz



Christian Göttemann



Ralf Kaemper



Markus Schäller



Friedemann Volke



Ralf Pieper



Ralf Steinhart



Diethard Klatt

AGB-Mitarbeiter im Gebet begleiten

14.-16.5. In Kassel findet die Bundesratstagung des BEFG statt

17.5. AGB-Mitarbeiter sind zu Predigtdiensten in Lemgo-Kirchheide, Leipzig und Olpe.

18.5. Ralf Steinhart führt ein Vorbereitungstreffen für den Campingplatz-Einsatz in Vlotho durch

19.5. In Olpe findet ein Vorbereitungsabend für den Public-Praying-Gebetseinsatz statt

20.5. Der Arbeitskreis für hauptberufliche Mitarbeiter trifft sich zur Vermittlung hauptberuflicher Mitarbeiter in Gemeinden

20.5. Chr. Göttemann trifft sich mit dem City-Mentoring-Programm für Gemeindegründung in Frankfurt

20.5. Das Gemeindegründungsteam in Gelsenkirchen trifft sich mit Chr. Göttemann und R. Lorenz

21.5. Die AGB Geschäftsführung ist in Wiedenest zusammen

22.5. Das Team der Ruhrstadtinitiative trifft sich in Duisburg

22.-25.5. R. Steinhart ist als Referent bei der Gemeindefreizeit der Gemeinde Pattensen

26.5. Der Arbeitskreis Schulung trifft sich in Rotenburg/Fulda

26.5. R. Steinhart ist – wie jede Woche im Asylantenwohnheim in Drolshagen

29.-31.5. M. Schäller hält in Dresden das Bibelkolleg „Konflikt und Kompromisse“ zum 1. Korintherbrief

31.5. AGB-Mitarbeiter sind zu Predigtdiensten in Frankenberg, Friedrichshausen und Obercrinitz

2.6. Das Einsatzteam bereitet den Missionseinsatz mit der Ausstellung Weltreligionen in Telfs/Österreich vor

4.6. R. Lorenz leitet den Workshop „Kreativ evangelisieren mit Kunst“

5.6. R. Lorenz leitet den Workshop „Kreativ evangelisieren mit Sport“

6.6. R. Lorenz leitet den Workshop „Kreativ evangelisieren in sozialen Netzwerken“ an der BTA in Wiedenest

5.-7.6. R. Steinhart ist Referent bei der Familienfreizeit in Olpe

6.6. Das regionale Mitarbeitertreffen in der Region 9 findet in Großbothen statt

7.6. AGB-Mitarbeiter sind zu Predigtdiensten in Großbothen, Leipzig-Grünau, Limbach-Oberfrohna und Nümbrecht unterwegs

9.-21.6. Die Bibelausstellung wird in Gelnhausen aufgebaut und wird bis zum 21.6. in der Kirche des Nazareners zu sehen sein

9.6. Das AGB-Gemeindeberatungsteam hat eine Telefonkonferenz

10.6. R. Lorenz trifft sich mit Verantwortlichen der Evangelischen Gesellschaft in Radevormwald

11.6. RSI-Team und RSI-Leitungskreis treffen sich in Duisburg

12.-14.6. Antje und Markus Schäller halten in Altena-Dahle ein Seminar zum Thema „MannSein & FrauSein“

12.-13.6. D. Klatt und R. Lorenz sind zu Präsidiumssitzungen in Elstal

12.—14.6. F. Volke ist zur Gemeindefreizeit mit der Gemeinde Leipzig-Jacobstraße in Schildbach

14.6. AGB-Mitarbeiter sind zu Predigtdiensten in Hilden und Olpe

15.—17.6. Die Studententage für hauptberufliche Mitarbeiter im Anfangsdienst mit R. Pieper und F. Volke finden in Wiedenest statt

16.6. Die Geschäftsführung trifft sich mit der Bundesgeschäftsführung.

TERMINE:

Workshop kreativ evangelisieren mit Kunst und Ausstellungen
am 4.6.2015,
9 – 16 Uhr im
Forum Wiedenest



Workshop kreativ evangelisieren mit Sport
am 5.6.2015,
9 – 16 Uhr im
Forum Wiedenest



Workshop kreativ evangelisieren in sozialen Netzwerken
am 6.6.2015,
9 – 16 Uhr im
Forum Wiedenest

faith book
Jesus wants to put you in His Book.
Do you accept?

Anmeldung und Infos bei:
Reinhard Lorenz
lorenz@agb-online.de